



Hits von früher
vor dem Gutshaus

Die Gruppe „Uran“ sorgte mit Hits von früher für tolle Stimmung in Groß Behnkenhagen. **Seite 10**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 038 326/46 07 90
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Peter Franke
peter.franke@ostsee-zeitung.de

Her mit den Ferienbildern!

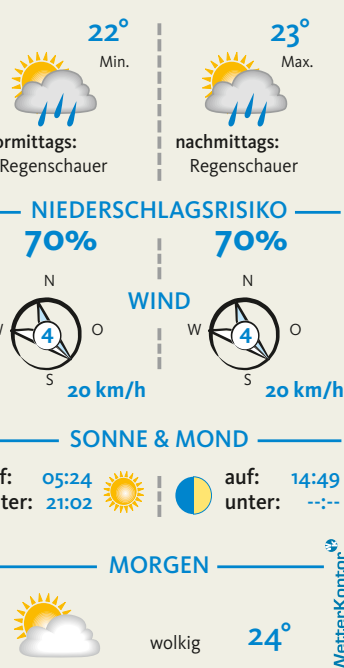
Frohlocken können alle, die ihren Jahresurlaub noch vor sich haben. Mitleidig dürfen sie auf jene herablicken, die denselben schon hinter sich gebracht haben und sich nun durch den Rest des Jahres quälen müssen. Für alle **Ferienkinder** aber haben wir jetzt ein Angebot. Die Grimmen OZ-Redaktion sucht Eure besten Ferienfotos – wenn Ihr Urlaub in der hiesigen Region gemacht habt. Wir möchten Eure tollsten Schnappschüsse sehen, die in den Ferien in der Heimat entstanden sind. Fotos, über die Ihr im Nachhinein vielleicht selbst staunt. Die interessantesten Bilder werden wir im Lokalteil der OZ veröffentlichen und dann selbstverständlich honorieren. So könnt Ihr Euer Taschengeld aufbessern! Sendet Eure Bilder per Mail an lokalredaktion.grimmen@ostsee-zeitung.de, bitte mit einem kleinen erläuternden Text. Liebe Eltern: Adresse und Telefonnummer für eventuellen Rückruf nicht vergessen!

Gasteltern für drei Tage gesucht

Grimmen – Die Tschernobyl-Hilfe Vorpommern bietet seit gestern wieder 25 Kindern und vier Erziehern aus Weißrussland einen dreiwöchigen Ferientaufenthalt an. Es sind wieder Abstecher zu den Störtebeker-Festspielen, nach Stahlbrode, Bremerhagen und in den Greifswalder Botanischen Garten geplant. Quartier beziehen die Mädchen und Jungen wieder in Gristow.

Gesucht werden noch Gasteltern für das Wochenende vom 15. bis 17. August. Wer an diesen Tagen ein Kind aus Weißrussland aufnehmen kann, melde sich bitte unter ☎ 038328/6 52 80.

LOKALES WETTER



Opernale verblüfft mit Uraufführung

Knapp 100 Gäste erlebten am Freitag mit „Ist Lieb ein Feur“ den vierten Saisonstart in Griebenow.

Von Uwe Roßner

Griebenow – Der Beifall nahm kein Ende. „Ich bin sehr zufrieden“, lautete die Bilanz von Henriette Sehmsdorf. Anderthalb Stunde lang entführte die Regisseurin mit Doreen Rother's Musiktheaterstück „Ist Lieb ein Feur“ mitten in den Dreißigjährigen Krieg des 17. Jahrhunderts und durch das leidgeprüfte Leben der pommerschen Barockdichterin Sibylla Schwarz (1621-1638). Besten Anklang fand die Premiere im ausverkauften Marmorsaal des Barockschlosses. Der abendliche Andrang verwunderte die Veranstalter nicht. Denn bereits beim Start des Kartenvorverkaufs für die diesjährige vierte Saison der Opernale stand fest, sie findet vor vollem Hause in Griebenow statt.

„Es hat Spaß gemacht“, meinte Doreen Rother. Die Komponistin freute sich über den witzigen, frechen und aufmüpfigen Zugriff auf ihr jüngstes Werk. Die in der Nähe von Neustrelitz wohnhafte Musikerin konnte aufgrund anderer beruflicher Verpflichtungen den Proben nicht beiwohnen. Zudem war es für sie die erste Uraufführung, die sie selbst nicht leitete. „Ich war sehr aufgeregt“, gestand sie nach dem gelungenem Debüt und fügte zufrieden hinzu: „Alles war sehr gut umgesetzt.“ Zwei Sänger, eine Schauspielerin, einen Cembalisten und einen Zinkenisten sieht ihre Besetzung vor.

„Es war spannend“, erzählte Susanne Groß. Die Schauspielerin ist stolz über ihre Rolle als Sibylla Schwarz. „Die Auseinandersetzung ist eine Bereicherung“, so die gebürtige Rostockerin. Sie hofft, durch die diesjährige Opernale werde die Barocklyrikerin bekannter. Hilfreich seien die Proben und die Premiere in den barocken Stätten gewesen. „Das hat mich immer sofort in die Zeit hineingebracht“, so die Darstellerin und fügte hinzu: „Das Ambiente passte großartig.“

Für ihre Kollegin Barbara Ehwald habe sich die Opernale als Kulturevent in Vorpommern entwickelt. „Dieses anfangs idealistische Projekt verdient ganz große Bewunderung“, fand die viel versprechende Sopranistin. Von Beginn an stand sie bei der Opernale mit auf der Bühne. Dieses Mal als Tänzerin, Erzählerin, Frau und kurz vor der Hochzeit befindliche Schwester von Sibylla Schwarz.

„Es war wieder fantastisch“, schwärmte Walter Kienast. Von der ersten Saison an ist der Greifswalder bei der Opernale zu Gast und unterstützt diese. Einmalig sei das Gefühl, immer mittendrin zu sein. Von Sibylla Schwarz sei er überwältigt.

„Greifswald hat nicht nur Caspar David Friedrich, Wolfgang Koepen und Hans Fallada“, meinte die begeisterte Christine Frohriep. Mit Sibylla Schwarz habe die Universitäts- und Hansestadt ein



Besten Zuspruch erhielt die Premiere von Doreen Rother's „Ist Lieb ein Feur“ im Griebenower Marmorsaal. Susanne Groß, Barbara Ehwald und Lars Grünwoldt (v. l.) erhielten für ihre Rollen als Sibylla Schwarz, Frau und Mann, kräftigen Applaus. Fotos (3): Vincent Leifer



Die Zinkenistin Beate Bugenhagen und der Cembalist Benjamin Saupe wirkten als Instrumentalisten bei der Uraufführung mit.



Eine innige Frauenfreundschaft in schwersten Zeiten: Sibylla Schwarz (Susanne Groß) und Judith Tank (Barbara Ehwald, r.)

Pfund, mit dem sie international wuchern könne. „Sie war eine begnadete Dichterin“, so die Premirengängerin. Als anspruchsvoll und sehr anregend lobte sie die Aufführung. Von ihrem Mann Ulrich stammt das Theaterstück „Dichtung Liebe Tod“. Vor vier Jahren fand dessen gefeierte Uraufführung in Würzburg statt. „Ich finde diese Inszenierung ganz toll und bin von der Leistung der Darsteller angetan“, äußerte dieser zu „Ist Lieb ein Feur“. Am Libretto habe der Schriftsteller nicht mitgewirkt.



●● Tolle Inszenierung. Ich bin von der Leistung der Darsteller angetan.“
Ulrich Frohriep, Autor



●● Es hat Spaß gemacht. Alles war sehr gut umgesetzt.“
Doreen Rother, Komponistin
Fotos (3): Uwe Roßner



●● Es war wieder fantastisch.“
Walter Kienast, Geschäftsführer der Greifswalder Greifen-Fleisch GmbH

Flammen zerstören Einfamilienhaus in Brandshagen

Bewohner konnte Gebäude selbstständig verlassen. Sachschaden wird auf 80 000 Euro geschätzt.



Als die Feuerwehr eintraf, stand das gesamte Dach des Hauses bereits in Flammen.

Brandshagen – Ein Feuer brach am Sonntag kurz vor 3 Uhr in einem Einfamilienhaus in Brandshagen aus. Der Dachstuhl des Hauses wurde dabei vollständig zerstört, das Gebäude ist nicht mehr bewohnbar. Nach ersten Ermittlungen der Polizei lag die Brandausbruchsstelle im hinteren Bereich des Hauses. Zum Löschen der Flammen war der gesamte Löschzug Nord der Feuerwehr Sundhagen mit den Löschzügen aus Miltzow, Brandshagen, Reinberg und Kirchdorf und sechs Fahrzeugen im Einsatz. „Zuerst hieß es: Unklares Feuer in

Brandshagen“, berichtet Christian Helm, der Miltzower Löschgruppenleiter. „Als wir ankamen, stand der ganze Dachstuhl schon in Flammen.“ Personen wurden laut Polizei nicht verletzt. Der einzige Bewohner habe selbstständig sein Haus verlassen können und sei von Nachbarn aufgenommen worden. Der Sachschaden wird auf vorläufig rund 80 000 Euro geschätzt. Noch gestern sollte ein Brandursachenermittler hinzugezogen werden. Zur Zeit des Ausbruchs des Feuers war eine Gewitterfront über Brandshagen hinweg gezogen. pf



Ein Bild der Zerstörung: Nach dem Feuer ist das Einfamilienhaus in Brandshagen unbewohnbar. Fotos (2): Frank Schröder